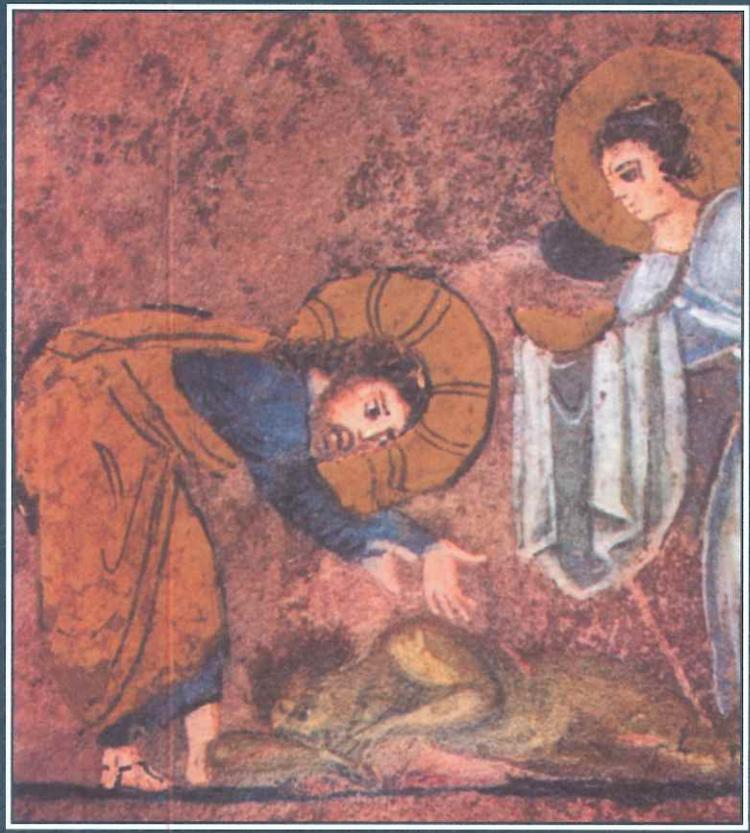


Leitbild



St. Hedwig-Stiftung
ALTEN- UND PFLEGEHEIME

Stand: 31. August 2012

St. Hedwig-Stift Vechta gGmbH
Landwehrstraße 1
49377 Vechta

St. Franziskus-Haus gGmbH
Brunkhorststraße 14
49424 Goldenstedt

Haus Teresa gGmbH
Dominikanerweg 70
49377 Vechta

Pflegezentrum St. Benedikt gGmbH
Ahlhorner Straße 34
49429 Visbek

St. Hedwig-Stiftung Wirtschaftsdienst GmbH
Landwehrstraße 1
49377 Vechta

LEITBILD

der
**St. Hedwig-Stiftung
und ihrer Einrichtungen**

UNTERSCHRIFTEN DES ARBEITSKREISES LEITBILD 2012

Herbert Macke
Georg Lutz
Annette Jahrand
Sandra Otten
Ulrike Riepl
Ulrike Struckmeier
Manuela Wöberer
Birgit Büchmann
Mahn Krumm
Ursula Lamping
Ulrich Spil - Lengen
Georg Lutz
P. J. J.
H. J. J.

GLIEDERUNG

Zum Geleit	2
Präambel	3
Der Bewohner	4
Der Angehörige / Zugehörige / Ehrenamtliche	4
Der Mitarbeiter	5
Lob der kleinen Schritte	6
Nachwort	7
Unterschriften	8

ZUM GELEIT

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Einrichtungen haben in gemeinsamer, intensiver Arbeit nachfolgendes Leitbild für die St. Hedwig-Stiftung erstellt.

Dafür möchte ich allen herzlich danken, die daran mitgearbeitet haben.

Das Handlungsmotiv der Mitarbeiter bleibt nicht in humanitären Ansätzen stecken, sondern gründet sich auf die Umgangsweise Jesu Christi mit den Menschen. Er selbst ist der gute Samariter (s. Titelbild), der für uns beispielgebend ist und dessen Handlungsweise uns verpflichtet.

Die Frage des Herrn am Schluss dieser Gleichniserzählung: „Wer von diesen dreien ist dem von Räubern Überfallenen zum Nächsten geworden?“ (Lk 10,36) lenkt unseren Blick von dem Hilfebedürftigen zum Helfenden hin. Er kann seinem Mitmenschen zum Nächsten werden, indem er ihm seine Zuwendung schenkt und seine helfende und heilende Hand reicht.

Wenn wir uns nach dem Vorbild der Hl. Hedwig, des Hl. Franziskus der seligen Mutter Teresa und dem Hl. Benedikt von diesem Gleichnis her leiten lassen, gilt das Wort Jesu „Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gesagt habe!“ (Joh 15,14)



Propst Michael Matschke
Stiftungsratsvorsitzender

NACHWORT

Unser Leitbild wurde von Vertretern aller Dienstbereiche erstellt.

Unser Leitbild setzt hohe Ziele und Ansprüche, die Orientierung geben sollen für unsere vielen „kleinen Schritte“ im Alltag.

Unser Leitbild unterliegt einem ständigen Prozess, in dem unser Denken und Handeln Verdeutlichung findet.

Unser Leitbild ist verbindlich für alle Mitarbeiter.

Unser Leitbild wurde vom Stiftungsrat in Kraft gesetzt.

Fußnoten:

Zur besseren Lesbarkeit wurde anstatt von „Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ zu sprechen immer nur die Form Mitarbeiter gewählt. Das jeweilige andere Geschlecht ist immer mit angesprochen.

Mit der „St. Hedwig-Stiftung“ sind alle Einrichtungen bezeichnet: St. Hedwig-Stift, St. Franziskus-Haus, Haus Teresa, Pflegezentrum St. Benedikt und St. Hedwig-Stiftung Wirtschaftsdienst.

LOB DER KLEINEN SCHRITTE

Wir loben die kleinen Schritte.
Den Mann, der das voreilige Wort nicht ausspricht.
Die Stimme, die sagt: Pardon, ich bin schuld.
Die über den Zaun des lästigen Nachbarn gestreckte Hand.

Wir loben die kleinen Schritte.
Die Faust in der Tasche.
Die nicht zugeschlagene Tür.
Das Lächeln, das den Zorn wegnimmt.

Wir loben die kleinen Schritte.
Die Stunde am Bett des Kranken.
Die Stunde der Reue.
Die Minute, die dem Gegner recht gibt.

Wir loben die kleinen Schritte.
Den kritischen Blick in den Spiegel.
Die Hoffnungen für den anderen.
Den Seufzer über uns selbst.

Entnommen von: Rudolf Otto Wiemer

PRÄAMBEL

Jesus nahm das Wort und sprach: „Ein Mann ging von Jerusalem hinab nach Jericho und fiel unter die Räuber, die plünderten ihn aus, schlugen ihn, machten sich davon und ließen ihn halbtot liegen. Zufällig ging ein Priester denselben Weg hinab. Er sah ihn und ging vorüber. Ebenso kam ein Levit an der Stelle vorbei, sah ihn und ging vorüber. Ein Samariter aber, der des Weges zog, kam in seine Nähe, sah ihn und wurde von Mitleid bewegt. Er trat hinzu, verband seine Wunden und goss Öl und Wein darauf; dann setzte er ihn auf sein eigenes Lasttier, brachte ihn in eine Herberge und trug Sorge für ihn. Am nächsten Morgen zog er zwei Dinare heraus, gab sie dem Wirt und sprach: " Trage Sorge für ihn, und was du noch darüber aufwenden wirst, will ich dir erstatten, wenn ich wiederkomme.“

Im Lukasevangelium 10, 25 - 37 wird im Bild vom Barmherzigen Samariter anschaulich geschildert, was unter christlicher Hilfe und Begleitung verstanden wird. Dieses Gleichnis beschreibt die Elemente der Begleitung als **Begegnung, Hinwendung, Mittragen und Loslassen**.

Auf der Basis dieses Gleichnisses und unter ausdrücklicher Beachtung dieser vier Elemente geht die St. Hedwig-Stiftung für alle Menschen von folgenden Grundsätzen aus:

- Hilfen werden entsprechend den Wünschen und Bedürfnissen der Bewohner so geleistet, dass sie möglichst lange einen selbstständigen und selbstbestimmten Lebensstil führen können.
- Angehörige und Ehrenamtliche sind uns unverzichtbare Partner in der Arbeit, die wir beraten und begleiten.
- Die Mitarbeiter verstehen sich als Dienstgemeinschaft aller Einrichtungen. Sie tragen Verantwortung füreinander.
- Der Stiftungsrat trägt die Belange der Altenhilfe in seinen Entscheidungen mit und entwickelt durch zukunftsweisende Perspektiven eine Grundlage der aktiven Arbeit.

DER BEWOHNER

Einen Menschen lieben heißt, ihn so zu sehen, wie Gott ihn gemeint hat.
(Fjodor Michailowitsch Dostojewskij)

- Die Würde des Menschen als Gottes Ebenbild ist Maßstab für unser Handeln.
- Wir sehen den Menschen als Einheit von Geist, Seele und Leib.
- Auf dieser Basis wird Hilfe und Begleitung im Rahmen der Wünsche und Bedürfnisse der Bewohner so geleistet, dass sie möglichst lange ein selbstständiges und selbst bestimmtes Leben führen können. Zur Konkretisierung empfehlen wir den Bewohnern eine christliche Patientenvorsorgevollmacht zu erstellen und bieten ihnen und ihren Angehörigen/Betreuern dabei Unterstützung an.
- Die biografischen, sozialen, kulturellen und religiösen Hintergründe jedes Bewohners werden respektiert und akzeptiert. Eine individuelle Lebensäußerung wird akzeptiert, solange sie die Belange der Mitmenschen nicht einschränkt.
- Wir stellen uns ethischen Fragestellungen und bieten eine Atmosphäre der einfühlsamen Auseinandersetzung.
- Jeder Bewohner erfährt im Sterben seine gewünschte Begleitung. Das gilt auch für begleitende Angehörigen und Betreuer.
- Die St. Hedwig- Stiftung lehnt jede Form aktiver Sterbehilfe ab und führt diese nicht aus.

DER ANGEHÖRIGE / DER ZUGEHÖRIGE / DER EHRENAMTLICHE

Der Mensch bedarf des Menschen.
(Friedrich Schiller)

- Der Angehörige, der Zugehörige, der Ehrenamtliche ist in unseren Einrichtungen stets willkommen.
- Wir begrüßen es und bieten Unterstützung an, wenn Angehörige/ Zugehörige/Ehrenamtliche sich organisieren, um so die Belange der Bewohner zu vertreten.
- Angehörige/ Zugehörige/ Ehrenamtliche werden ermutigt, das Leben der Bewohner aktiv zu begleiten. Sie sind die Brücke zur Erfüllung der Wünsche und Bedürfnisse der Bewohner.

DER MITARBEITER

„In der Liebe Jesu Christi seid einmütig auf dasselbe bedacht. Nichts geschehe aus Ehrgeiz oder Streitsucht. Sondern in Demut schätze einen den anderen höher ein als sich selbst. Jeder achte nicht nur auf sein eigenes Wohl, sondern auch auf das der anderen“
(vgl. Phillipper 2, 2-4)

- Wir verstehen uns als eine christliche Dienstgemeinschaft, in der alle Bereiche einen bedeutenden Beitrag zur Pflege und Betreuung der Bewohner leisten. Jeder ist auf den anderen angewiesen.
- Die Belastungen, die der Mitarbeiter durch die strukturellen und gesetzlichen Rahmenbedingungen ausgesetzt ist, sind hoch.
- Solidarität ist Aufgabe für alle und schafft Motivation. Nur gemeinsam sind wir stark.
- Die Mitarbeiter wirken u.a in Arbeitskreisen und Projektgruppen konstruktiv an der Weiterentwicklung der Häuser mit und sorgen für eine kontinuierliche Entwicklung und Verbesserung ihrer Arbeit.
- Konflikte werden im Regelfall gelöst, auf der Ebene auf der sie entstanden sind. Sind die Vorgesetzten selbst von diesem Konflikt betroffen, ist die nächst höhere Führungsebene, die Mitarbeitervertretung/Betriebsrat und der Träger einzuschalten.
- Um den Dienst im Sinne des Leitbildes verrichten zu können, wird den Mitarbeitern durch die Leitung, den Mitarbeitervertretungen und dem Betriebsrat Beratung und Unterstützung zugesagt.
- Eigenverantwortlichkeit und Teamgeist werden gefordert und gefördert.
- Der Träger und die Leitung regen die Kreativität der Mitarbeiter an, gewähren Handlungsspielräume und schaffen die Voraussetzung zur Existenz der Einrichtungen der St. Hedwig-Stiftung.
- Träger, Heimleitung und Mitarbeiter stehen in der Pflicht, sich an Berufsbildung und Ausbildung junger Menschen zu beteiligen, ebenso über Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu informieren und eine Teilnahme anzuregen.